



**GGR-Sitzung vom 31.01.2018**

**Votum von Bruno Vanoni, GFL-Fraktion, zu Geschäft Nr. 2:**

**Sanierung der Aula und Raumerweiterung – Begründung des Antrags für eine schülerfreundliche und naturnahe Umgebungsgestaltung**

[http://www.zollikofen.ch/dl.php/de/5a5ca71da87ba/02.1\\_Aula\\_Verpflichtungskredit.GGRA.pdf](http://www.zollikofen.ch/dl.php/de/5a5ca71da87ba/02.1_Aula_Verpflichtungskredit.GGRA.pdf)

**Antrag auf Ergänzung des Beschlusses durch den Zusatz:**

Bei der Konkretisierung des Teilprojekts «Umgebung (Platz)» wird nach Möglichkeiten gesucht, wie das aus der Lehrerschaft vorgebrachte Anliegen einer schülerfreundlichen und naturnahen Umgebungsgestaltung aufgegriffen werden könnte. Dabei ist insbesondere in Betracht zu ziehen, nur einen Teil des Parkplatzes als unversiegelte Fläche auszugestalten

Alain Jenni hat als Fraktionssprecher die grundsätzlich positive Haltung der GFL zum Aula-Projekt insgesamt bereits erläutert; ich möchte nun noch den Antrag begründen, den wir leider erst kurzfristig formulieren konnten, weil wir noch einige Abklärungen machen und Antworten abwarten mussten.

Mit der vorgeschlagenen Raumerweiterung wird die zweifellos nötige Aula-Sanierung erfreulicherweise genutzt, um Mehrwert zu schaffen – Mehrwert primär für die Vereine. Wir finden das gut und hatten die auslösende Motion von Hans-Jörg Rhyn ja auch schon unterschrieben. Wir finden es auch erfreulich, dass die Finanzkommission nicht auf die SpARBremse getreten ist, sondern einen „möglichst grosszügigen“ Erweiterungsbau verlangt hat, damit das Aula-Gebäude auch wirklich einen Mehrwert erhält. Dieser Wunsch hat die Kosten um immerhin 170'000 Franken erhöht. Wir tragen das mit - und sind bereit, dem beantragten Kredit von 1,38 Mio Franken zuzustimmen.

Aber wir finden, dass der Mehrwert nicht bloss für die Vereine im Aula-Gebäude entstehen sollte, sondern auch in der Umgebung, für die Schule – und erfreulicherweise haben ja Lehrpersonen einen konkreten Vorschlag gemacht, wo sie den Mehrwert haben möchten: in der Schulhausumgebung, namentlich auf dem unteren Pausenplatz. Sie haben ein Konzept entworfen für die Umgestaltung der heute doch recht sterilen, eintönigen

Schulhausumgebung in einen schülerfreundlichen und naturnahen Erlebnisraum.

Das Konzept ist übrigens auch ausgegangen von Gedanken, die sich die Schülerinnen und Schüler selber im Gartenjahr 2016 gemacht haben – über die Frage, wie Freiräume in der Gemeinde Zollikofen gestaltet und verändert werden sollten.

Wir finden es sehr erfreulich, dass da engagierte Lehrpersonen aus eigener Initiative konkrete Vorschläge entwickelt haben – und Einiges bereits selber zusammen mit dem Hauswart umgesetzt haben, soweit es in ihrer Kompetenz lag.

Ich finde, wir sollten den Vorschlägen der Lehrpersonen etwas mehr Gehör schenken als es aus dem Bericht und Antrag des Gemeinderates zum Ausdruck kommt.

Der Berner Erziehungsdirektor Bernhard Pulver plädiert seit Jahren dafür, dass Lehrpersonen ihre Freiräume vermehrt nutzen sollten und dass Schulentwicklung von unten gefördert werden müsse. Das sollte nicht nur im pädagogischen Bereich des Schulunterrichts gelten, sondern auch bei der Weiterentwicklung der Schulhäuser und ihrer Umgebung.

Wenn man den Bericht des Gemeinderates liest und die zugehörigen Akten studiert, erhält man den Eindruck, dass nur ein Entweder-Oder gibt: entweder den ganzen Pausenplatz neu teeren - oder den ganzen Platz ohne Bodenversiegelung umgestalten.

Wir finden, es gäbe auch noch einen Mittelweg, damit neben den Interessen der Aula- und Parkplatz-Nutzer auch dem Interesse der Schule an einem attraktiveren Pausenplatz besser Rechnung getragen werden kann. Wir möchten mit unserem Antrag den Auftrag geben, zu prüfen, ob nicht wenigstens ein Teil des Platzes im Sinne der Anregungen aus der Lehrerschaft gestaltet werden könnte. Also ein Teil teeren, z.B. die häufig genutzten Parkplätze gleich neben der Aula – und den übrigen, weniger intensiv genutzten Teil mit einer andern Oberfläche versehen, z.B. mit Schotterrasen oder Rasengittersteinen, wie man es an andern Orten kennt. Mit einer solchen Lösung könnten wir 1. zeigen, dass wir engagierte Lehrpersonen und ihre Anliegen ernst nehmen und den Interessen der Schule auf ihrem Areal mehr Gewicht geben.

Wir könnten 2. auch übergeordneten Grundsätzen Rechnung tragen, z.B. dem Prinzip, dass Regenwasser möglichst versichern soll – auch zur Entlastung der ARA und der Abwasserrechnung. (Eine Richtlinie des zuständigen Fachverbandes VSA verlangt beispielsweise, dass Plätze und insbesondere

Parkflächen "wo immer möglich" wasserdurchlässig und möglichst begrünt werden sollen.)

Und 3. könnten wir auch zeigen, dass es uns ernst ist mit Grundsätzen, die wir im letzten Jahr unbestritten ins neue Baureglement geschrieben haben.

- In Art. 40 haben wir beispielsweise das flächenmässige Versickern und wasserdurchlässige Beläge postuliert.
- In Art. 43 haben wir ein Bekenntnis zur Siedlungsökologie aufgenommen, zur „Schaffung von naturnahen Lebensräumen innerhalb des Baugebiets“.
- Und noch deutlicher steht im neuen Baureglement in Art. 11 bezüglich Zonen für öffentliche Nutzungen geschrieben - und das Schulareal ist eine solche Zone: Bei Umgestaltungen und bei der Pflege von solchen Zonen sind „im Sinn der Siedlungsökologie geeignete Massnahmen zur Förderung von naturnahen Lebensräumen“ umzusetzen.
- 

Wir haben jetzt bei der Schulhausumgebung eine Gelegenheit, diesen schönen Worten erste Taten folgen zu lassen. Bis die Arbeiten am Pausenplatz beginnen können, haben wir noch Zeit, die Anliegen aus der Lehrerschaft aufzugreifen und zumindest den besprochenen Mittelweg nochmals zu prüfen. Vielleicht entstehen da noch bessere Ideen daraus, die sich vielleicht auch andernorts umsetzen lassen.

Die Lehrerschaft hat sich übrigens längst von einer externen Fachperson beraten lassen und dabei die Auskunft erhalten, dass eine Entsiegelung des Platzes finanziell kurzfristig und langfristig günstiger zu stehen kommen könnte. Verpassen wir doch diese Chance nicht!